

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

1.2.1818 (Nr. 32)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 32. Sonntag, den 1. Februar. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 3. Sitzung am 19. Jan.) — Baiern. (Speyer, Germersheim.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. — Niederlande. — Oestreich. — Schweiz.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 3. Sitzung am 19. Jan. Baiern. Es ist zwar über diese Angelegenheit seit länger als einem Jahre nicht nur Verlaß genommen, und das Protokoll eröffnet, sondern hierüber selbst schon Theilweise verhandelt und abgestimmt worden. Indessen finde ich nichts dagegen zu erinnern, daß über den gegenwärtig vorgelegten Entwurf, welchen wir der ununterbrochenen hohen Sorgfalt Sr. kaiserl. Maj. zu verdanken haben, innerhalb vier Wochen die Instruktionen der Höfe und Kommitentent eingeholt werden, in so fern man den Sinn damit verbindet, daß das Protokoll für die eingehenden Erklärungen auch in der Zwischenzeit geöffnet bleibe, und eine allenfalls, wegen Entfernung oder sonstiger Hindernisse, verspätete Erklärung auch nach jenem Zeitraume noch nachgetragen werden könne. Damit sodann dieser für den Bestand des deutschen Bundes so wichtige Gegenstand, nach dem Wunsche Sr. kaiserl. Maj., zu jener Vollendung und Reife gebracht werden möge, welche allein dem Werke Gedeihen versprechen können, dürfte es rätlich seyn, daß man sich die nach und nach eingehenden Instruktionen vertraulich mittheile, sie mit den etwa noch zu erwartenden Vorschlägen und den bereits vorhandenen Vorarbeiten vergleiche, und die Resultate so zusammenstelle, daß dadurch ein gleichförmiger Leitfaden der Berichterstattung gewonnen werde, um sodann, vor der Ziehung des Hauptschlusses, allenthalben ersichtliche, auf alle Punkte sich erstreckende Instruktionen erhalten zu können. Königreich Sachsen stimmt auf die k. k. östreichische Proposition, über das Militär- und Vertheidigungswesen des deutschen Bundes, für einen Verlaß von vier Wochen, unbeschadet früher oder später eingehender Vorschriften, um die Ansichten der Höfe über die in gedachter Mittheilung vorgeschlagenen Grundzüge zu vernehmen. Hannover. Diesseitige Gesandtschaft zweifle nicht, daß ihr allerhöchster Hof in der kaiserl. östreich. Proposition einen neuen zu verdankenden Beweis der Gesinnungen und Fürsorge Sr. kaiserl. Maj. für das Beste und die Festhaltung des Bundes finden werde, und werde nicht san-

men, nach eingeholten Instruktionen, die nähere Erklärung abzulegen, mit dem Bemerken, daß der schon ausgesprochene Grundsatz, daß der anzunehmende Termin von vier Wochen nicht präklusiv sey, der diesseitigen Gesandtschaft um so nothwendiger scheine, als die Entfernung, worin sie sich von ihrem allerhöchsten Kommitentent befinde, in der jetzigen Jahreszeit sie nicht sicher annehmen lasse, daß sie vor Ablauf der vier Wochen mit nöthigen weiteren Instruktionen versehen werden könne. Württemberg tritt der königl. bayerischen Abstimmung bei. Baden. Die diesseitige Gesandtschaft danket, in dem einer hohen Bundesversammlung vorgelegten Entwürfe über die Grundzüge des deutschen Militär- und Vertheidigungswesens, dem k. k. östreich. Hofe einen wiederholt gegebenen Beweis seiner Bemühungen für die Erhaltung des deutschen Staatenbundes. Sie vermeint, diesen Gesinnungen am besten dadurch zu entsprechen, wenn sie darauf anträgt, da in diesem Entwürfe nur ganz allgemeine Grundzüge aufgestellt sind, die noch reiflicher Berathungen, Erörterungen und einer Gesamt-Übereinstimmung bedürfen, um zu einem befriedigenden Resultate zu führen, vordemselben diesen Vorschlag zu geeigneter Würdigung und Instruktionseinholung, innerhalb vier Wochen, unbeschadet der frühern und spätern Erklärungen, an die resp. Regierungen einzusenden, und sodann die darüber erhaltenen Weisungen und Ansichten vorerst zu einem Gegenstande vertraulicher Besprechungen zu machen, um so nach und nach durch Annäherung der verschiedenen Ansichten über die zu bestimmenden Grundsätze zur Bildung eines Ganzen sich zu vereinigen. Jedoch kann dieselbe nicht umhin, in Bezug auf diejenige verehrliche Präsidialabstimmung, welche in der 31. Sitzung vom 29. Mai 1817, in Betreff der Entwerfung einer Bundesmatrikel, ad Protocollum gegeben wurde, und worin es wörtlich heißt: „daß die Grundlage der militärischen Verhältnisse des deutschen Bundes nur durch Entwerfung einer Bundesmatrikel begründet werde,“ so wie, da dieselbe vor einiger Zeit schon die Abstimmung ihres höchsten Hofes in diesem Betreff erhalten hat, dem Wunsch erneuert vorzutragen: daß, ehe noch in das De-

fall eines für Deutschland zu bildenden Militärsystems eingezogen werde, vor allen Dingen die Bundesmatrikel endg. festgesetzt werden, da diese, die geographisch-politische Chartre Deutschlands und seiner Streitkräfte bestimmend, der einzige Maasstab nur seyn kann, der zur Richtschnur für die Berichtigung seiner Militärverhältnisse zu dienen im Stande ist. Kurhessen. Ohne Zweifel wird jeder unter uns sich beeilt haben, über die vorgelegten Grundzüge Instruktionen zu begehren. Vorausgesetzt, daß unter der angetragenen Verlesnahme nichts weiter verstanden wird, als unsern Höfen und Kommissarienten den Wunsch auszudrücken, daß sie uns innerhalb vier Wochen mit Instruktionen versehen möchten, trete ich dem königl. preuß. Antrage bei. Im übrigen schließe ich mich den von Baiern und Baden über die demnächstige Behandlung des vorliegenden Gegenstandes geschehenen Anträgen vollkommen an. Großherzogthum Hessen: stimmt zur Instruktionseinholung binnen vier Wochen, wie Baiern. Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg. Die diesseitige Gesandtschaft tritt dem königl. preuß. Antrage auf die so eben mitgetheilte verehrliche kaiserl. bsterreichische Proposition, einen Verlaß von vier Wochen zur Einholung nöthiger Instruktionen zu nehmen, vollkommen bei, mit dem Vorbehalte jedoch, und in der Voraussetzung, daß diese kurze Frist den allenfalls etwas später eingehenden Weisungen ganz unnußtheilig seyn werde. Unerachtet der weiten Entfernung ihres allerhöchsten Hofes und der mancherlei Hindernisse, die in der gegenwärtigen Jahreszeit einer ganz geregelten Kommunikation mit demselben sich häufig entgegensetzen, wird sie dennoch es sich zur angelegentlichsten Pflicht machen, sich zu bemühen, die gewünschte Erklärung ihres allerhöchsten Hofes in der festgesetzten Zeitfrist beizubringen, um die weitere Bearbeitung dieses höchst wichtigen Gegenstandes und eine endliche Abstimmung über denselben auch von ihrer Seite möglichst zu befördern. (S. f.)

B a i e r n.

Die Speyrer Zeitung vom 31. Jan. meldet: Das Namensfest der Königin wurde am 28. d. hier (wie allenthalben im Königreiche) gefeiert. Am Abend gab die Liebhabergesellschaft eine gelungene Vorstellung mit einem Prolog. Am Feste selbst hielt Kirchenrath Schulz in der evangelischen Dreifaltigkeitskirche eine ernst gedachte und freimüthig ausgedrückte Rede über die schöne Verbindung des regierenden Hauses und aller Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft unter der mächtig schützenden Aegis des Christenthums. Am Abend war doppelter Ball für die königl. Ehrengarde und die Mitglieder der Harmonie u.

In der Mainzer Zeitung vom 29. Jan. liest man: Am 15. d. scheiterte bei Bernersheim das Schiff des Mainzer Schiffers Franzmathes. Kaum war die Meldung davon in die Stadt gekommen, als die Ortsobrigkeiten, der Stadtkommandant und sämtliche Offiziere, Schiffsleute, Pontoniere, Bürger, kurz alles, zur Ret-

tung herbeieilten. Alle sprangen, ohne Unterschied, in die Nachen, ließen sich selbst, als das Schiff sich auf die Seite legte, und einen Nachen mit Pontonieren und Schiffsleuten fast unglücklich gemacht hätte, nicht abschrecken, und gaben den schärfsten Beweis ihrer Menschenliebe, so wie der Einhelligkeit der Rheinbaiern und ihrer Truppen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 28. Jan. Die Pairskammer hat zwar gestern Sitzung gehalten, allein nicht, wie es geheissen hatte, um mit der Klage der Wittve des Grafen St. Morys, sondern um mit dem am 8. d. von der Deputirtenkammer angenommenen Vorschlag des Hrn. Duvergier de Hauranne, die Wählbarkeit der Deputirten betreffend, sich zu beschäftigen. Nach Anhörung eines ger Redner wurde dieser Gegenstand zu vorläufiger näherer Prüfung an eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kommission verwiesen. — In der Deputirtenkammer begann gestern die Abstimmung über das Rekrutirungsgesetz. Der erste Titel desselben, in 4 Artikeln von den freiwilligen Anwerbungen handelnd, wurde mit verschiedenen Änderungen und Zusätzen angenommen. Beim Anfange der Sitzung hatte Hr. Poyfere' de Cere sich über die Tags vorher mehrmals statt gehalten lauten und ungestimmten Aeußerungen von Beifall und über die Anwesenheit von Fremden in dem Innern des Saals, als dem Reglement der Kammer zuwiderlaufend, beschwert, und den Präsidenten zur Abstellung dieser Mißbräuche aufgefordert. Letzterer antwortete: Die Handhabung des Reglement sey unmdglich, so lange nicht alle Deputirten dazu mitwirkten; die Beifallsbezeugungen des vorigen Tags hätten unter den Deputirten selbst angefangen, und zwar mit solcher Lebhaftigkeit, daß nicht zu unterscheiden gewesen wäre, ob sie von dem Saal oder von den Tribunen ausgegangen; die Deputirten erschienen übrigens nicht immer in ihrer Amtstracht, und die Dunselheit begünstige den Eintritt der Fremden in den Versammlungsort; übrigens seyen alle Vorkehrungen getroffen, um die Erneuerung solcher Ordnungswidrigkeiten für die Zukunft zu verhindern.

Gestern haben die fremden Botschafter und Gesandten dem Könige und der königl. Familie ihre Aufwartung gemacht. Vorher hatte der königl. span. Botschafter, Herzog von Fernan-Nunez, eine Privataudienz gehabt, worin er Sr. Maj. ein den am 9. d. erfolgten Tod der Infantin Marie Louise Isabelle ankündigendes Schreiben seines Souverain überreichte.

Die Gefangenen von Rhedez sind am 20. d. Nachmittags zu Alby angekommen. Mde. Manjon war Tags vorher aufs neue verhört worden. Durch die neue Instruktion dieses Prozesses scheint manche Dunselheit, die noch darüber lag, aufgehellt worden zu seyn.

Die Nachricht, daß der Oberst Latapie und Hr. P. (Pontecoulant) in Brasilien, wo sie zu den Insurgenten von Fernambuco stoßen wollten, hingerichtet worden wä-

ren (S. Nr. 19), wird von der Antwerper Zeitung für ein Märchen erklärt; beide hätten nie einen Fuß nach Brasilien gesetzt.

Die neuesten englischen Blätter (bis zum 23. Jan. reichend) versichern, nach amerikanischen Journalen, wiederholt, daß die engl. Regierung durch ihren Gesandten in Nordamerika aufs bestimmteste gegen die Besitznahme der beiden Florida's von Seite der vereinigten Staaten, sie möge vermögte Vertrags, oder durch Eroberung statt haben, protestiren habe lassen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66 $\frac{1}{8}$, und die Bankaktien zu 1572 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Öffentliche Nachrichten aus Rom vom 17. Jan. melden: Endlich ist ein lange erwartetes Werk des Hrn. Marchetti in 4 Bänden erschienen. Die drei ersten Bände enthalten verschiedene auffallende mathematische Versuche und Abhandlungen; der vierte beschäftigt sich mit der Schifffahrt unter dem Wasser. Der Verfasser zeigt darin, wie ein Schiff unter dem Wasser sich fortbewegen, aufhalten, manövriren, sich selbst der Artillerie bedienen, und wie die Leute in das Schiff unter dem Wasser mit ihren Effekten einz- und aussteigen, und sich darin aufhalten können. Diese Abhandlung dürfte für die Fischerei und hinsichtlich des Auffindens der durch Schiffbruch versenkten Sachen von der größten Wichtigkeit werden u.

Niederlande.

Am 22. Jan. hatte in der zweiten Kammer der Generalstaaten im Haag eine lebhaft Diskusstion über die Petitionen der franz. Verwiesenen, Gayet und Cauchois Lemaire (S. Nr. 2.), statt; das Resultat war, daß die Kammer, mit Ausnahme von zwei Mitgliedern, welche abzustimmen sich weigerten, einmüthig für Verwerfung derselben sich erklärte.

Oesterreich.

Wien, den 25. Jan. Vor einigen Tagen hatten Deputationen des Königreichs Galizien und Lodomerien und des Königreichs Illyrien die Ehre, Ihren Majestäten die Glückwünsche zur Vermählung Allerhöchstderselben darzubringen, und Ihrer Maj. der Kaiserin hergebrachtermaßen die Morgengabe zu überreichen. Diese belief sich von Seite der galizischen Stände auf 20,000 Dukaten, welche Ihrer Maj. in einer kostbaren, reich mit Gold verzierten Kassette von Krystall überreicht wurden. An der Spitze der galizischen Deputation befand sich der Gubernialpräsident Freiherr von Hauer; die des Königreichs Illyrien führte der k. k. wirkliche Hofrath Graf Karl v. Chotek. — Dem Vernehmen nach ist der bisherige Obersthofmeister Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Ludwigs, Graf St. Julien (ehemals Botschafter am kais. russ. Hofe), zum Obersthofmeister des Erzherzogs Rainer, Bizkönigs des lombardisch-venetianischen Königreichs, ernannt. — Das Krossament der Obligationen geht in diesem Augenblicke

so stark, daß, einem Befehl des Finanzministers zufolge, stets 20,000 Stück Obligationen zum Ausfüllen bereit liegen müssen. — Man spricht von einer zwischen dem Eigenthümer des k. k. privilegierten Schauspielhauses an der Wien, Grafen Ferdinand Palfy, und dem hiesigen Großhändler v. Hagemüller abgeschlossenen Uebereinkunft, welcher zufolge letzterer dem Grafen die Summe von 200,000 Gulden Konventionsmünze gegen 5 Prozent Zinsen entrichtet, wogegen ihm zur Hypothek das obgedachte Schauspielhaus verschrieben ist, dessen Administration dem Vernehmen nach der Freiherr v. Braun bis nach erfolgter Abzahlung oben erwähnten Kapitals übernehmen wird. — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 295 $\frac{1}{2}$ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 299 $\frac{1}{2}$.

Schweiz.

Am 12. Jan., sagen Schweizerblätter, feierte Pestalozzi seinen 73. Geburtstag. Sein ganzes Haus versammelte sich an diesem Festtage, Morgens um 8 Uhr, in dem Gebetsaale, und begrüßte den Vater mit dem Chorgefange eines, der Feier des Tages angemessenen Liedes. Die wenigen Worte, die er da sprach, wird keine Zeit aus den Herzen seiner Kinder und Zuhörer verwichen. Um 10 Uhr versammelte er abermals sein Haus um sich. Nachdem er demselben in einigen Grundzügen seine Gedanken über Volkserziehung und Armenversorgung mit ergreifender Kraft und väterlicher Innigkeit vorgelegt hatte, theilte er ihm mit bewegter Seele seinen Willen, seine Hoffnungen und Wünsche mit, zur Sicherstellung seiner Anstalt über sein Grab hinaus. Demzufolge soll die aus dem Verkauf seiner Werke durch Subscription gezogene Summe von 50,000 franz. Liv., als ein unveräußerlicher Fond, zur Gründung einer Armenanstalt nach seinen Erziehungszwecken in sichere Hände niedergelegt werden. Als Mitstifter dieses Zwecks und dieser Anstalt, wie auch als Fortführer seines wissenschaftlichen Instituts, das, von dem nämlichen Tage an, als moralisches Unternehmen zur Beförderung seiner Zwecke erklärt ist, lud er seine alten Freunde und Mitarbeiter, Krüsy und Niederer, dringend ein, und erklärte zu demselben Zwecke mit sich vereinigt Schmidt und Lange. Hierauf empfahl er allen seinen Freunden seinen Enkel Gottlieb Pestalozzi, als jungen Mitarbeiter, auf das dringendste. Nach beendigtem Vortrage, während welcher manches Auge in Thränen schwamm, entwickelte Hr. Schmidt historisch die Ursachen der ehemaligen Finanzzerüttung auf eine Weise, die auch von dieser Seite Pestalozzi's Herz und Charakter im reinen Himmelsäther erblicken läßt. Dieser Auseinandersetzung folgte eine Erklärung dessen, was er persönlich zur Gründung dieser Armenanstalt zu thun Willens und entschlossen sey, und demzufolge er zur Beurkundung seines Entschlusses eine Summe von 6000 französl. Liv. zu Pestalozzi's Subscriptionsgeldern niederlege u.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

31. Jan.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 4 $\frac{1}{8}$ Linien	4 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	57 Grad	trüb, windig, regnerisch regnersch, Hagel abwechselnd Regen
Mittags 3	27 Zoll 5 $\frac{1}{8}$ Linien	5 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	68 Grad	
Nachts $\frac{1}{11}$	27 Zoll 7 $\frac{1}{8}$ Linien	2 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	68 Grad	

Kastatt. [Aufforderung.] Da von den Hypothekarkreditoren des Hrn. Grafen Franz von Sickingen auf den Verkauf des Gräflich von Sickingenschen Guts gedrungen wird, so wird der Hr. Graf von Sickingen hiermit aufgefordert, binnen 6 Wochen dahier zu erklären: Ob und was er gegen den Verkauf des gedachten Guts einzuwenden habe, widrigenfalls sein Stillschweigen als eine Einwilligung zu dem Verkauf des Guts werde angesehen, und das Weitere werde vorgenommen werden.

Kastatt, den 13. Jan. 1818.

Großherzogl. Bad. Hofgericht des Mittelrheins.
Büchold.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Handelsmanns Heinrich Hammer Schmidt dahier, welcher sich für zahlungsunfähig erklärt hat, ist der Controprozeß erkannt, und zur Schuldenliquidation und Vergleichsverhandlung Termin auf den

23. Febr. dieses Jahrs,

Vor- und Nachmittags, im Gasthaus zum Ritter dahier, anberaumt worden.

Diesemnach werden alle diejenigen, welche eine Ansprache an die Hammer Schmidt'sche Contomasse zu machen haben, sey es aus welchem Grund es wolle, hiermit aufgefordert, dieselbe in termino an dem bestimmten Ort vor der Kommission, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, anzugeben und, unter Vorlegung der Beweisurkunden, richtig zu stellen, ein allenfallsiges Vorzugerecht auszuführen, und sich über allenfalls gemacht werdende Vergleichsvorschläge zu erklären, bei Strafe des Ausschlusses.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1818.

Großherzogliches Stadtkanzl.

Ettlingen. [Früchte-Versteigerung.] Bis Freitag, den 6. Febr. l. J., werden dahier, Vormittags 10 Uhr, in der Schreibstube der Großherzogl. Domainenverwaltung

4 Mr. 6 Srj. Weizen,

2 Mr. 2 Srj. Kernen,

21 Mr. 5 Srj. Dinkel,

53 Mr. 5 Srj. Gerste

und

14 Mr. Mutter

öffentlich versteigert werden.

Ettlingen, den 29. Jan. 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Eccardt.

Freiburg. [Früchte-Versteigerung.] An den jeweiligen hiesigen Samstagwochenmarkttagen werden, vor der Hand auf mehrere Monate hinaus, jedesmal 4—500 Sekter Früchte, in Weizen, Roggen, Gerste und Haber bestehend, in geeigneten kleinen Partien zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt, gegen baare Zahlung und gleichbaldige Abfassung, den Seizgerern zugeschlagen werden.

Freiburg, den 28. Jan. 1818.

Großherzogliche Oberverwaltung.
Mey.

Baden. [Früchte-Versteigerung.] Freitags, den 6. Februar, Vormittags um 9 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle

65 Malter Dinkel,

18 Malter Gerst,

25 Malter Haber,

auch

einige Malter Weizen und Korn in kleinen abgetheilten Partien

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und, wenn der Erbs den Preisen von den letzten zwei Märkten gleich kommt, ohne Ratifikation zugeschlagen werden.

Baden, den 26. Jan. 1818.

Großherzogl. Badische Domainenverwaltung.

Dugues.

Waghäusel. [Früchte-Versteigerung.] Auf Donnerstag, den 19. Febr., Vormittags 9 Uhr, werden bei der Domainenverwaltung Philippsburg zu Waghäusel

17 Mr. Weizen,

73 Mr. Gerste,

15 Mr. Haber und

100 Gebund Kornstroh

gegen baare Zahlung versteigert werden; wozu die Liebhaber sich einstellen wollen.

Waghäusel, den 30. Jan. 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hund.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich von großherzogl. Salzadmobiation, den H. H. Heinrich Bierordt Sohn und Komp., als Salz-Städler dahier aufgestellt worden bin, so mache ich einem verehrten Publikum solches andurch bekannt, mit dem Bemerken, daß vom 1. Febr. d. J. an das Salz, zu 5 kr. das Pfund, bei mir ausgewogen wird, und empfehle mich zu gefälligem Zuspruch.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1818.

Handelsmann Ernst J. F. Bütemeister,

in der langen Straße nächst dem Mühlburger Thor.

Freiburg. [Erklärung.] Ueber die in der Karlsruher Zeitung und dem hiesigen Wochenblatt enthaltene Nachricht, die gezogene Baarentotterie der hiesigen Modehändlerin Katharina Schönwald betreffend, findet der Unterzogene sich hiermit zu erklären veranlaßt, daß er sich um diese Lotterie weder vor, noch nach der Ziehung interessirt habe, diese Baaren also nur in dem Sinne bei ihm deponirt seyen, weil gedachte Modehändlerin als Mietnehmerin in seinem Hause logirt. Er verbittert sich demnach alle fernere unmittelbar an ihn gerichtete Zusendung der Lose, oder sonstige Nachfrage um die Gewinnliste bei ihm, indem er sich mit der Zusendung, oder Abgabe der Gewinnliste nicht abgiebt.

Freiburg, den 21. Jan. 1818.

Wirtschaftsadministrator
Bruderhofer.

Druckfehler.

In der vorgestrigen Karlsruher Zeit., S. 1, Sp. 1, in der 7. Zeile von unten, ist, statt, Lynea, zu lesen: ihnen.